

Kontrolle und Monitoring im Fairen Handel

Im Bereich des Fairen Handels gibt es derzeit zwei Kontrollsysteme, eines von FLO und eines von IFAT.

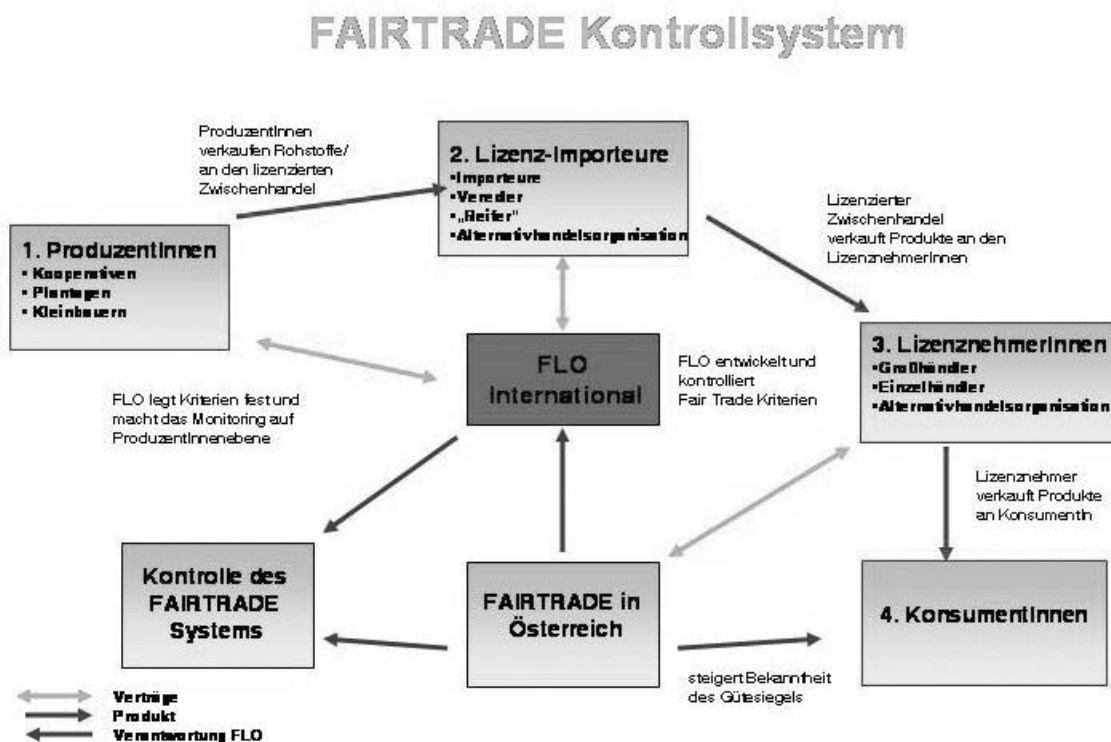
Das Monitoring von FLO bezieht sich ausschließlich auf die von den Gütesiegelorganisation besiegelten Produkte, es ist generell sehr stark produktorientiert.

Das System von IFAT ist viel stärker organisationsorientiert. Mit einem System von auf stakeholder-Dialogen aufgebauten Selbstevaluierungen wird dabei versucht, sich und anderen Rechenschaft darüber abzulegen, inwiefern alle in der IFAT zusammengeschlossenen Organisationen den 8 von IFAT definierten Standards des Fairen Handels entsprechen. In Österreich arbeiten die EZA 3. Welt (als Mitglied von IFAT) und die ARGE Weltläden (indirekt Mitglied über den europäischen Verband NEWS!) schon nach diesen Standards.

1. Das Kontrollsystem von FLO / FAIRTRADE

(der nachfolgende Abschnitt ist den Presseunterlagen von FAIRTRADE vom 15/05/03 entnommen)

Um die Glaubwürdigkeit des FAIRTRADE Zeichens zu gewährleisten, ist eine effiziente Kontrolle von größter Bedeutung. Die Dachorganisation der Siegelinitiativen, die für die Kontrolle der Einhaltung der FAIRTRADE Kriterien und des Warenflusses sowie die Lizenzierung von Importeuren verantwortlich ist, heißt Fair Trade Labelling Organizations International – FLO. Eine wichtige Aufgabe von FLO besteht im Monitoring der ProduzentInnenorganisationen (1) vor Ort. Die Kooperativen und Plantagen, welche nach FAIRTRADE Kriterien produzieren, werden in ProduzentInnenregistern erfasst und regelmäßig in Zusammenarbeit mit sachkundigen ortsansässigen KonsulentInnen überprüft.



Nur lizenzierte Importeure (2) (Importeure, Veredler, „Reifer“) und Alternativ-handelsorganisationen kaufen bei FAIRTRADE ProduzentInnengruppen, die im FLO-ProduzentInnenregister stehen, zu FAIRTRADE Bedingungen.

Zu diesen Bedingungen gehört ein festgelegter Preis und Vorfinanzierung auf Wunsch der ProduzentInnengruppen. Damit die Zertifizierungsorganisationen den KonsumentInnen die lückenlose Warenflusskontrolle garantieren können, stellt FLO die von den ProduzentInnengruppen und von den Lizenz-Importeuren erhaltenen Kontrolldaten gegenüber und prüft sie so auf Richtigkeit und Vollständigkeit.

FAIRTRADE Österreich kontrolliert die Unternehmen (Großhändler, Einzelhändler, Alternativhandelsorganisationen), die in Österreich Produkte mit dem FAIRTRADE Gütesiegel verkaufen (3). Die Lizenznehmer melden vierteljährlich ihre Verkaufsabschlüsse zu fairen Bedingungen. Diese Daten werden mit den Angaben, die FLO von den PartnerInnenorganisationen erhält, abgeglichen. Unabhängige Wirtschaftsprüfer führen zusätzlich stichprobenartig jährliche Kontrollen (Bestellmengen, Verbrauch, Lager) bei diesen LizenznehmerInnen durch. Dem Lizenzvertrag entsprechend ist diesen WirtschaftsprüferInnen Einsicht in die Bücher zu gewähren. FAIRTRADE in Österreich wird auch einmal jährlich von unabhängigen WirtschaftsprüferInnen geprüft. Diese unabhängigen Kontrollmechanismen sollen sicherstellen, dass die Kriterien des Fairen Handels eingehalten werden. So kann FAIRTRADE dafür bürgen, dass jedes Produkt, das ein FAIRTRADE Gütesiegel trägt, auch wirklich zu FAIRTRADE Konditionen produziert und vermarktet wurde.

2. Das Kontrollsystem der IFAT

Die Entwicklung des Kontrollsystems der IFAT nahm ihren Beginn bei der weltweiten IFAT-Konferenz in Windsor / USA im Mai 1996.

Dies ist deshalb ein langsamer Prozess, weil das System für alle Mitgliedsorganisationen (ob aus dem Süden, oder dem Norden, ob Produzentenorganisation, Importorganisation, oder auch Vermarktungsorganisation) gleichermaßen gelten soll. Dazu war es zunächst einmal nötig ein System von weltweit anerkannten Standards des Fairen Handels zu entwickeln. Die folgenden 8 Dimensionen wurden dabei als Standards definiert, an denen alle Mitgliedsorganisationen der IFAT ihr Tun messen (lassen) müssen:

1. Armutsbekämpfung
2. Transparenz und Rechnungslegung
3. Weiterbildung und Kompetenzgewinn
4. Den Fairen Handel bewerben
5. Zahlen eines fairen Preises
6. Situation der Frauen verbessern
7. Gute Arbeitsbedingungen
8. Rücksicht auf Umwelt

In einem zweiten Schritt war es dann nötig, die Methodologie auszuarbeiten. Dabei war die Tatsache zu berücksichtigen, dass es einerseits ein transparentes, nachvollziehbares und robustes, und dennoch gleichzeitig ein möglichst billiges System sein sollte. Bei zu hohen Kosten wäre die Gefahr groß gewesen, dass viele Produzentenorganisationen nicht mitgemacht hätten.

Das Problem konnte mit der Entscheidung für die Methode der Selbstevaluierung unter Zuhilfenahme von stakeholder-Dialogen (stakeholder dialogue based self-assessments) gelöst werden. Ergänzt werden diese Selbstevaluierungen durch sporadische gegenseitige Evaluierungen und, wenn nötig, auch durch Außenevaluierungen. Das System befindet sich 2003 in seiner Aufbau- und Testphase.

Weitere Details hierzu finden sich bei www.ifat.org unter activities / monitoring.

Jean-Marie Krier, Salzburg, im April 2003